

im Denken Weniggeübten übereinstimmen. Wäre dies nicht, so würde die von Gott für das Menschengeschlecht gegebene Religion nicht für alle Menschen tauglich, nicht für alle begreiflich, nicht für alle wahr sein können. Der wahre Glaube muß dem Gelehrtesten wie dem Ungelehrten, dem Greise wie dem Kinde, gleich verständlich, gleich wohlthätig sein, und auf alle Gemüther gleich segensvoll wirken. Die Thoren sollen nicht irren. Obzwar der Glaube oder der Friede Gottes höher ist denn alle Vernunft, so ist er doch nicht unvernünftig. Paulus sagt: „Welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.“

5. Muß der wahre Glaube schon hier, viel mehr aber in Ewigkeit selig machen. „Aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben.“ Epheser 2, 8. Das ist die Erfahrung Aller, die den wahren Glauben überkommen haben. Aber auch im Sterben — im Angesicht des Todes, ist ein solcher Glaubiger selig; denn Petrus sagt: „Und das Ende eures Glaubens daran bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.“

Lieber Leser! hast du diesen Glauben? Dem anderen wird dich im Tode getroffen, und in Ewigkeit glücklich und selig machen.

„Wollen Zweifel sich erheben,  
Klendet mich des Jerihums Schein,  
So laß mein Herz nicht beden,  
Den Perleand nicht Dunkel sein  
Keige Du Dein Licht mir wieder.  
Strome Glauben auf mich wieder  
Deiner Wahrheit reiner Glaug,  
Der enthülle ich mi ganz.“ Amen.

### Ein treuer Zeuge.

Von Her. W. Schmidt

Ein Zeuge ist eine solche Persönlichkeit, die etwas, das bisher im Dunkeln geschwebt, an das Licht bringen und offenkundig machen soll. Dazu ist erforderlich, daß der Zeuge mit dem Gegenstand, welchen er aufklären soll, bekannt ist, sonst kann sein Zeugniß von keinem Werth sein. Im Fall er mit der Sache bekannt ist, ist es auch nothig, daß er ein wahrhaft treues Zeugniß abgibt und so gut er kann die Wahrheit im ganzen Umfang offenbart.

Es ist Ursache zu fürchten, daß schon mancher Unschuldige leiden hat müssen, während der Schuldige seiner Strafe entgangen ist. Das mag so wohl in kirchlichen wie in bürgerlichen Gerichtsverhandlungen vorkommen. Der Richter urtheilt gewöhnlich nach den Aussagen

der Zeugen, sind diese nicht treu, so machen sie sich verantwortlich für das geschehene Unrecht und ihre Strafe darauf bleibt nicht aus, denn Gott wird ein strenger Zeuge wider sie sein, denn Er hört und sieht genau, was bei den Menschen vorgeht. Da gilt, was der Herr sagt, daß ja ja und nein nein sein soll. Wir haben einen treuen, wahrhaftigen Zeugen, von dem es heißt: „Ich habe Ihn den Leuten zum Zeugen gestellt,“ der von sich selbst sagt: „Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll.“ Dazu war er vollkommen befähigt. Er sagt: „Wir reden, das wir wissen und zeugen, das wir gesehen haben“ und „Niemand fährt gen Himmel, als der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich, des Menschen Sohn, der im Himmel in“ Solches machte ihn mit dem, was im Himmel vorging, so wohl bekannt als mit dem, was auf Erden geschah. Er sah Lazarus, von Engeln in Abrahams Schooß getragen, ruhen und den reichen Mann seine Augen in der Hölle aufheben. Er macht uns mit dem glücklichen Zustand der Frommen in jener himmlischen Welt bekannt und läßt uns auch das traurige Schicksal der Ungläubigen vernehmen. Er zeugt auch von dem Zustand des einzelnen Menschen, denn er bedurfte nicht, daß ihm Jemand sagte, was im Menschen war, er wußte was in ihm war. Höre sein Zeugniß. „Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch“ u.

Er zeugte auch, was zur Seligkeit erforderlich ist. „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Wir mögen schließen, daß wenn ein Mensch auch nicht alle die genannten Sünden praktisch ausübt, so ist doch das Herz unrein, und soll es werden, was es sein muß, so muß es gereinigt werden. Das Mittel dazu ist Christi Blut.

Seine Zeugnisse sind bestatigt und können nicht in Zweifel gezogen werden, weil dieselben erfüllt wurden, z. B. die Zerstörung Jerusalems und des herrlichen Tempels, die er voraus verkündigte. Die Juden glaubten, daß dazu keine Möglichkeit vorhanden sei, mußten aber erfahren, daß er ihnen ernstliche Wahrheiten zum Voraus gezeugt hatte. Verne hatte der römische General den Tempel gerettet, aber gegen seinen Wunsch wurde derselbe zerstört. So sünden wir das Zeugniß gegen Capernaum. Merkwürdigerweise ist man nicht einmal mehr mit der Stätte bekannt, da diese Stadt stand. Vor Jesu Hingang zu seinem Vater

sagte er: „Es ist euch gut, daß ich hingehe,“ „Ich will euch den Troster, den Heiligen Geist senden,“ und das ist auf Pfingsten zu Jerusalem geschehen und erfüllt worden.

Im Leben verrichtete Jesus unerwartliche, große Wunder und viel Thaten, welche von seinen Feinden nicht geleugnet werden konnten, weil die lebenden Völker als Geheulle umher gingen. Die Römer suchten die Wahrheit auf eine böshafte Weise zu zerstören und den Herrn vor dem Volk verdächtig zu machen, indem sie die geschehenen Wunder anerkennen mußten, sagten sie, daß Jesus dieselben durch Hülfe des Obersten der Tempel, durch Beelzebub, verrichtet habe. Solches hat seinen Einfluß auf das Volk gegen Jesum ausgeübt. Diesem zu begegnen, legte er ihnen eine andre Probe vor: „Brechet diesen Tempel, in dreien Tagen will ich ihn wieder aufrichten.“ Dieses ist geschehen. An seiner Seite und an seinen Füßen sind die Wunden Zeugen davon. Wäre noch ein Funken von Leben in Jesu übrig geblieben, so wäre derselbe durch des Soldaten Speer sich ausgelohnt worden. Kein Zauberer, auch Beelzebub selbst nicht, konnte das Problem, die Aufrichtung des Tempels, lösen.

Das Grab wurde wohlverwahrt, der Stein versiegelt. Der römische Soldatendienst wurde dazu noch in Anspruch genommen. Man fürchtete sein Zeugniß von seiner Auferstehung. Doch der Soldaten Wache und Waffen konnten seine Auferstehung nicht hindern. Er erschien zehn bis zwölf Mal seinen Jüngern zu ihrem vollen Trost in seinem auferstandenen Leibe. Das verbannte allen Zweifel an seine Zeugnisse, die sie von ihm gehört hatten. Die Feinde suchten, und suchten noch auf alle Art an der Wahrheit der Auferstehung Christi zu rütteln, wohlbewußt, wenn einem Gebäude das Fundament weggenommen ist, daß es über kurz oder lang in sich selbst zusammenbrechen und fallen muß. Die Angriffe sind oft so fad, daß sie keiner Widerlegung bedürfen, besonders das Argument der Juden, daß die Jünger ihn gestohlen haben, da die Römer schliefen. Die Römer und Juden können eben so wenig sehen, wenn Jemand stiehlt, wenn sie schlafen, als wir können. Jesus ist der treue Zeuge: seine Zeugnisse sind wahr, in denselben hat er uns auch die Tugenden der Ewigkeit, so viel wir sie zu wissen nothig haben, allhier angeschlossen.

So laßt uns ihm glauben und gehorchen, so daß Gerechtigkeit unser Nichtschuld und Recht unsere Wage sei! Dann kann man sein Antlitz aufheben ohne Tadel und Feind sein, und sich nicht fürchten. Das wolle Gott!